



INTERVIEW MIT DEM BUNDESINNENMINISTER

De Maizière: „Die Sicherheitsbehörden haben Anschläge verhindert“

Christdemokrat: Es gäbe große politische Unterschiede in einer Jamaika-Koalition – Digitalisierung und Bildung als Zukunftsthemen

PEINE. Nach der Bundestagswahl ist vor der Landtagswahl. Im Vorfeld der Entscheidung in Niedersachsen sprach PAZ-Chefredakteur Dirk Borth am Rande eines Wahlkampfauftretens mit Bundesinnenminister Thomas de Maizière. Der 63-Jährige redet im Interview Klartext zu den Themen Obergrenze und Jamaika – und er sagt auch, warum es für die Nationalmannschaft bei der WM in Russland schwer wird.



Thomas de Maizière.

Herr de Maizière, es gibt nun den Kompromiss innerhalb der Union zum Thema Obergrenze. Wie ist Ihre Einschätzung bezüglich der Jamaika-Koalition – wird es noch einmal einen Kompromiss geben oder ist das der feste Stand der Union, der bleiben muss?

Ich bin froh, dass wir jetzt diese Einigung gefunden haben. Es ist ein guter Kompromiss, und es wurde Zeit dafür, ihn zu schließen. Wir haben auf der Grundlage unseres Regierungsprogramms jetzt eine klare Position für die Sondierung mit der FDP und den Grünen.

Mit den SPD-Ministern haben Sie sich immer gut verstanden. Sind Sie wehmütig, dass diese Konstellation nun zu Ende geht oder war die große Koalition tatsächlich doch nur die Notlösung, als die sie immer bezeichnet wurde?

Beides. Natürlich bin ich etwas wehmütig, denn wir haben in den vergangenen Jahren gut zusammen gearbeitet und wir haben im Bereich der Innenpolitik auch gute Kompromisse geschlossen. Aber die große Koalition ist nun vorbei. Es wurde auch Zeit, dass sie beendet wird. Jetzt fängt eine neue Zeit an. Wie diese aussieht, werden wir sehen, denn noch ist nichts abgeschlossen. Die Verhandlungen fangen erst jetzt an.

Wie sieht Ihre politische Zukunft nach der Bundestagswahl aus?

Jetzt geht es erst mal vor allem darum, zu sondieren, ob eine Koalition zwischen Grünen,

FDP und der Union zu Stande zu bringen ist. Dann müssen wir einen Koalitionsvertrag aushandeln, der gut für unser Land ist. Und am Ende kommen die Personalfragen. Diese Reihenfolge macht Sinn und sollte auch dieses Mal eingehalten werden.

Was ist die größte Herausforderung als Innenminister?

Die Themen innere Sicherheit und Migration sind für das Amt prägend. Es gibt aber noch viele weitere Bereiche, die in der Öffentlichkeit manchmal nicht genau so viel Beachtung finden: Die Spitzensportförderung, die Digitalisierung der Verwaltung, die IT-Sicherheit, die Integrationspolitik und noch vieles andere mehr. Aus meiner Sicht liegt die größte Herausforderung darin, all diese Themen so unter einem Dach zu gestalten, dass daraus ein gewichtiger Beitrag für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft wird.

Was beeindruckt Sie eigentlich an Bundeskanzlerin Angela Merkel?

Angela Merkel hat unser Land mit großer politischer Klugheit sehr erfolgreich durch die letzten Jahre geführt. Ihre Bereitschaft, sich immer wieder auf neue Herausforderungen und Problemstellungen einzulassen und sich dabei in atemberaubender Geschwindigkeit bis ins Detail in neue Themen einzuarbeiten, ist beispiellos. Bei alledem ist sie immer ohne jeden Dünkel geblieben.

Noch einmal zu Jamaika. Wird das was im Bund?

Wir haben als Politiker das Wahlergebnis zu akzeptieren und die Pflicht, eine gute Regierung für Deutschland zu bilden und danach als Kollegen kollegial in einem Bundeskabinett zusammen zu arbeiten. Natürlich gibt es gro-



Bundesinnenminister Thomas de Maizière (rechts) stellte sich den Fragen von PAZ-Chefredakteur Dirk Borth (links).

FOTOS: THOMAS FREIBERG

ße Unterschiede, beispielsweise bei der inneren Sicherheit. Und das ist auch wichtig, um den Menschen klar zu machen, dass sie sich mit ihrer Wahlentscheidung auch für unterschiedliche politische Inhalte entscheiden. Ich erhoffe mir aber in einigen Bereichen wichtige Impulse für unser Land. Beispielsweise bei den großen Zukunftsthemen Digitalisierung und Bildung sehe ich hier große Chancen.

Wie schätzen Sie Grüne und FDP ein, wenn wir von der Sondierung sprechen?

Demokratische Parteien müssen immer gesprächsbereit sein, wenn es darum geht, Verantwortung für unser Land zu übernehmen. Und ich freue mich darüber, dass sich in jüngster Zeit sowohl im Bereich der inneren Sicherheit als auch im Bereich der Migration bei beiden mehr und mehr realpolitische Positionen herauszubilden scheinen.

Die SPD verabschiedet sich im Bundestag in die Opposition. Was sagen Sie dazu?

Aus parteipolitischer Sicht kann ich die Entscheidung gut verstehen. Gesamtstaatlich halte ich

diese überstürzte Entscheidung allerdings für falsch.

Wie bewerten Sie die Erfolge der AfD?

Die Motivation der Wähler der AfD ist sicher nicht einheitlich. Vom harten Extremisten bis zu reinen Protestwählern ist da alles dabei. Mir wird aber insgesamt zu viel über die AfD geredet, statt sich über die anstehenden Herausforderungen für unser Land zu unterhalten, auch die, die von der AfD benannt werden. Und da hat die AfD angefangen bei der Rente bis hin zur Digitalisierung nichts Positives zu bieten. Das werden wir im kommenden Deutschen Bundestag auch sehr deutlich machen. Ich werde jedenfalls mit aller Kraft dafür arbeiten, dass möglichst viele derjenigen, die dieses Mal AfD gewählt haben, bei der nächsten Wahl ihr Kreuz wieder bei einer Partei machen, die wie keine andere dafür steht, Probleme zu lösen und unser Land auch in schwierigen Phasen erfolgreich zu steuern – der CDU.

Wie bewerten Sie die Situation der Migranten in unserem Land?

Wir dürfen nicht naiv sein, sondern müssen die Situation mit nüchternem Blick analysieren. Weder sind die Ge-

flüchteten alle Heilige, noch sind sie alle Straftäter. Und natürlich wird erfolgreiche Integration noch viel Arbeit und auch Geld kosten. Hier ist aber auch schon einiges erreicht. Wir haben im Bund das erste Integrationsgesetz für Deutschland gemacht und hier den klaren Grundsatz „fördern und fordern“ verankert. Wenn diese Linie durchgehalten wird, kann auch die Integration in den Arbeitsmarkt gelingen.

Wie kann man die Gefahr von Terroranschlägen minimieren?

Wir haben in den letzten Jahren so viel zur Verbesserung der Sicherheit in Deutschland erreicht, wie kaum jemals zuvor. Wir haben Gesetze verschärft, Stellen für Polizisten im Bund massiv ausgebaut und neue Organisationseinheiten geschaffen. Die Sicherheitsbehörden haben durch ihre Arbeit auch Anschläge verhindert. Jetzt geht es darum, die Zusammenarbeit von Bund und Ländern noch weiter zu optimieren. Aber so bitter es auch ist: Hundertprozentig ausschließen kann man Anschläge dennoch nicht.

Und wie kann man Cyberangriffe verhindern?

Wir haben hier viel gemacht. Durch Vorsorge und

Abwehr. Mit dem IT-Sicherheitsgesetz haben wir als erster in Europa Regeln zum besseren Schutz der kritischen Infrastrukturen vor Cyberattacken etabliert. In der neuen Legislatur wird es darum gehen, diesen präventiven Weg fortzusetzen und um aktive Fähigkeiten der Behörden zur Cyberabwehr zu ergänzen. Auch hier kann der Staat die Probleme nicht allein lösen. Gerade in der Wirtschaft muss noch mehr Aufmerksamkeit auf das Thema IT-Sicherheit gerichtet werden.

Brauchen wir mehr Polizisten?

Ja. Zwar haben wir im Bund hier in den letzten Jahren einen beispiellosen Zuwachs an Stellen organisiert. Aber insgesamt reicht das immer noch nicht aus. Daher wollen wir 15.000 neue Stellen in Bund und Ländern.

Wir befinden uns mitten im niedersächsischen Landtagswahlkampf. Warum sollte man aus Ihrer Sicht CDU wählen?

Weil die CDU in Niedersachsen die besseren Inhalte bereithält. Bernd Althusmann wird mit seinem guten Team das rot-grüne Bildungschaos beseitigen und dem Leistungsgedanken wieder den ihm gebührenden Platz einräumen. Außerdem steht die CDU auch in Niedersachsen wie keine andere Partei für Kompetenz im Bereich der inneren Sicherheit. Die Vorschläge von Herrn Pistorius, in Stadien Pyrotechnik zuzulassen und bei Demonstrationen das Vermummungsverbot zu lockern zeigen doch, dass die SPD hier auf dem Holzweg ist.

Was halten Sie persönlich von CDU-Kandidat Bernd Althusmann?

Bernd Althusmann wird ein sehr guter Ministerpräsident von Niedersachsen werden. Die Menschen in dem Land hätten es verdient.

Wie schneidet die CDU bei der Wahl in Niedersachsen ab?

Das entscheiden die Wählerinnen und Wähler.

Abschließend ein Wort zum Fußball: Was sagen Sie als Sportminister zur WM-Qualifikation der Deutschen Mannschaft: Zehn Spiele – zehn Siege und ein unglaubliches Torverhältnis. Ist das der Startschuss zur Verteidigung des WM-Titels?

Ich habe mich sehr über den Durchmarsch der Mannschaft gefreut. Aber wenn wir ehrlich sind: Die Gruppe war auch nicht ganz so schwer. Wir haben uns früher oft bei der Qualifikation schwer getan und anschließend gute Weltmeisterschaften gespielt. Wir gehören zu den Favoriten, aber es ist noch ein langer Weg bis zur Titelverteidigung. Und die Konkurrenz schläft natürlich auch nicht.

Von links: Andreas Meier, Christoph Plett, Thomas de Maizière (alle CDU) und Dirk Borth (PAZ).

